

Intelligentes Wassermanagement-System

Trinkwasser-Installationen in Sportstätten effizient und sicher betreiben

GUIDO WURM*

Sportstätten stellen Planer, Fachhandwerker und Betreiber in punkto Trinkwasser-Installation vor besondere Herausforderungen: Denn die Trinkwasser-Installation wird für seltene Sport(groß)veranstaltungen so dimensioniert, dass sie bei diesen Spitzenentnahmen ausreichend Wasser liefert. Das bedeutet aber, dass die Rohrleitungen während ferienbedingter Nutzungsunterbrechungen oder bei geringerer Beanspruchung regelmäßig gespült werden müssen, damit der kritischen Vermehrung von Bakterien, wie Legionellen, Einhalt geboten wird und die Trinkwasserqualität erhalten bleibt. Manuell durchgeführte Spülungen sind allerdings wenig effizient, da sie mit viel personellem Einsatz und Zeitaufwand verbunden sind, was zu hohen Betriebskosten führt. Eine wirtschaftliche, sichere Alternative ist das intelligente Schell Wassermanagement-System SWS: Indem es elektronische Sanitärarmaturen vernetzt und automatisiert steuert, unterstützt es den Erhalt der Trinkwasser- und Nutzerhygiene zum Schutz der Gesundheit.

Trinkwasser wird in jeder Sportstätte benötigt: Am offensichtlichsten zum Duschen, aber auch an den Waschbecken in den Sanitär- und Vereinsräumlichkeiten sowie zum Spülen von Toiletten und Urinalen. In der Regel ist das Trinkwasser, das bis zum Hausanschluss geliefert wird, von höchster Güte. Ab Hausanschluss ist der jeweilige Gebäudebetreiber dafür zuständig, dass diese hohe Güte seinen Nutzer an den entsprechenden Entnahmestellen auch erreicht. Beim Betrieb von Gebäuden, wie z. B. Sportanlagen, die saisonbedingt längere Zeit stillstehen oder weniger stark frequentiert werden, ist jedoch Vorsicht geboten. Bei ausbleibender oder eingeschränkter Nutzung steht das Wasser lange in den Leitungen. In diesem Fall besteht die Gefahr, dass sich gesundheitsgefährdende Bakterien übermäßig im Wasser vermehren. Insbesondere Legionellen werden durch zerstäubtes und vernebeltes Wasser (Aerosole) übertragen, das beispielsweise beim Duschen entsteht. Die Bakterien verbreiten sich in der Luft und werden eingeatmet, was eine schwere atypische Lungenentzündung auslösen kann.



*Guido Wurm, seit 30 Jahren bei SCHELL Armaturen, begann seine Karriere im Qualitätsmanagement. Seit über 20 Jahren als Produktmanager für digitale Produkte tätig, hat er stets die Interessen der Kunden im Blick. Seit Projektbeginn ist er maßgeblich für das innovative Schell Wassermanagement-System SWS und die damit vernetzbaren Armaturen verantwortlich und arbeitet permanent an der Weiterentwicklung des Systems. Jüngste Innovation: der Online-Service SMART. SWS.



Dauer der Betriebsunterbrechung	Maßnahmen zu Beginn der Unterbrechung	Maßnahmen bei Rückkehr (Ende der Unterbrechung)
≥ 4 Stunden bis 3 Tage	Keine	Stagnationswasser ablaufen lassen bis zur Wasserkonstanz
> 72 Stunden bis maximal 7 Tage	Schließen der Absperrereinrichtung, in befülltem Zustand belassen (wenn keine Frostgefahr)	Öffnen der Absperrereinrichtung, Wasser mindestens 5 Minuten an mehreren Entnahmestellen gleichzeitig fließen lassen
Bis maximal 4 Wochen	Schließen der Absperrereinrichtung, in befülltem Zustand belassen (wenn keine Frostgefahr)	Bei Wiederinbetriebnahme vollständiger Wasseraustausch an allen Entnahmestellen durch Spülung mit Wasser nach DVGW W 557 (A)
1 Monat bis maximal 6 Monate	Schließen der Absperrereinrichtung, in befülltem Zustand belassen (wenn keine Frostgefahr)	Bei Wiederinbetriebnahme nach DVGW W 557 (A) spülen, mikrobiologische Kontrolluntersuchungen gemäß TrinkwV (Trinkwasser, warm und kalt) und auf Legionellen (Trinkwasser, warm und kalt) durchführen
> 6 Monate	Anschlussleitung von der Versorgungsleitung durch das Wasserversorgungsunternehmen (WVU) oder einen Fachmann abtrennen lassen (Schutz des WVU vor Rückverkeimung)	Benachrichtigung des Wasserversorgungsunternehmens (WVU), Wiederinbetriebnahme gemäß DIN EN 806-4 durch eingetragenes Installationsunternehmen; bei Wiederinbetriebnahme nach DVGW W 557 (A) spülen, mikrobiologische Kontrolluntersuchungen gemäß TrinkwV (Trinkwasser, warm und kalt) und auf Legionellen (Trinkwasser, warm und kalt) durchführen

Quelle: VDI 3810, Blatt 2

◀ Die Maßnahmen zur Inbetriebnahme nach einer Betriebsunterbrechung sind vielfältig und aufwendig. Dieser Aufwand bleibt den Betreibern von Sportstätten erspart, wenn sie mit einem Wassermanagement-System den bestimmungsgemäßen Betrieb auch während der Nichtnutzung aufrechterhalten.

Wasser muss fließen

Unabhängig von Besucherzahlen, Stillstandszeiten oder Wiederinbetriebnahme – die Betreiber von Sportanlagen stehen in der Pflicht: Denn auch hier unterliegen Trinkwasser-Installationen der Trinkwasserverordnung. Die Betreiber müssen dafür sorgen, dass das Trinkwasser in ihren Anlagen seine hohe Güte behält, indem im Trinkwasser keine Krankheitserreger „in Konzentrationen enthalten sind, die eine Schädigung der menschlichen Gesundheit besorgen lassen“ (§5 TrinkwV). Wenn Sportler täglich die Sportstätten und die dortigen sanitären Anlagen gemäß bestimmungsgemäßen Betrieb – also so, wie die Nutzung bei der Planung zugrunde gelegt wurde – nutzen, kann eine bedenkliche Konzentration von Legionellen erst gar nicht entstehen. Da Wasser regelmäßig durch die Leitungen fließt, werden diese ausreichend gespült und ein vollständiger Wasserwechsel über alle Entnahme-

stellen als wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Wassergüte (vergl. VDI 6023 Blatt1) findet statt. Doch bereits nach einem Stillstand von mehr als 72 Stunden kann sich die Legionellenkonzentration auf ein schädliches Maß erhöhen. So müssen Betreiber die Leitungen der Trinkwasserinstallation im Gebäude auch während saisonbedingter Nutzungsschwankungen regelmäßig spülen, um den bestimmungsgemäßen Betrieb auch ohne Frequentierung zu simulieren.

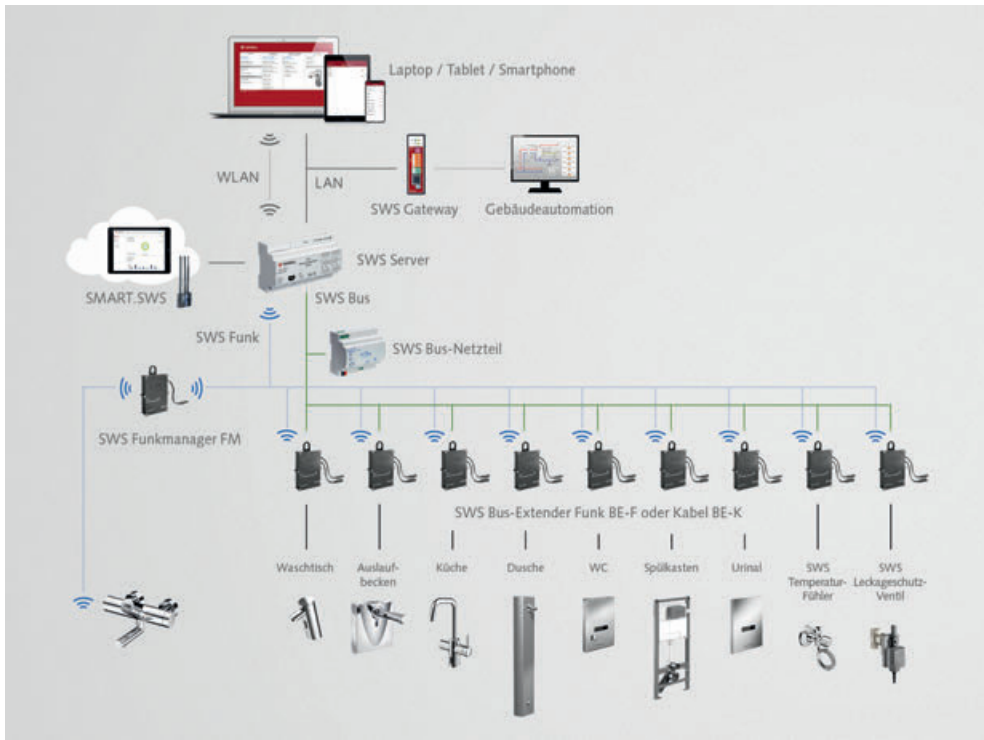
Der bestimmungsgemäße Betrieb

Grundsätzlich sind Trinkwasser-Installationen so zu planen, auszuführen und zu betreiben, dass sie mindestens den „allgemein anerkannten Regeln der Technik“ entsprechen (§17 TrinkwV). Der Planer legt die Trinkwasser-Installation gemäß DIN 1988-300 so aus, dass sie bedarfsgerecht dimensioniert ist. Das heißt die Rohrdimensionen sind auf eine bestimmte Anzahl von Besuchern und Gleichzeitigkeiten in der Nutzung von Armaturen ausgelegt. Die Trinkwasser-Installation einer Sporthalle, in der nach dem Training in der Regel alle Sportler duschen möchten, ist also beispielsweise vielmehr auf die gleichzeitige Nutzung vieler Armaturen ausgelegt, als die in einem Fitnessstudio, wo jeder Nutzer seine Trainingszeiten individuell bestimmt und damit in der Regel weniger Duschen, diese aber kontinuierlich genutzt werden. Demensprechend hat

der Planer im Raumbuch eine genaue Nutzungsbeschreibung für den bestimmungsgemäßen Betrieb hinterlegt. Dieser bestimmungsgemäße Betrieb der Entnahmestellen gemäß VDI 6023 Blatt 1 gewährleistet den Erhalt der Trinkwassergüte. Denn durch die Nutzung oder Simulation der Wasserwechsel gewährleistet, bei dem Bakterien ausgespült werden, bevor sie eine kritische Anzahl erreichen. Grundsätzlich sind beim Wasserwechsel hohe Fließgeschwindigkeiten anzustreben. Bei niedrigeren Fließgeschwindigkeiten besteht die Gefahr, dass das Wasser in der Randzone des Rohres nicht ausgespült wird und der Wasseraustausch nur im Kern der Leitung stattfindet (Rohr-in-Rohr-Phänomen). In den Ferien, an langen Wochenenden oder bei saisonbedingten Pausen von Freibädern und Eissporthallen ist eine händische Umsetzung von Stagnationsspülungen als Simulation des bestimmungsgemäßen Betriebs für den Gebäudebetreiber mit einem hohen Personal- und Zeitaufwand verbunden: Die Armaturen müssen manuell geöffnet und dann wieder geschlossen werden – und das gleichzeitig. Eine effiziente, hygienische und wirtschaftliche Alternative zur Umsetzung von Stagnationsspülungen per Hand sind Wassermanagement-Systeme, die dies automatisiert mit Gruppenbildung von mehreren Armaturen gleichzeitig durchführen.

◀ Trinkwasser wird in nahezu jeder Sportstätte benötigt: Am offensichtlichsten zum Duschen. Während der Nichtnutzung oder bei unzureichender Frequentierung kann der bestimmungsgemäße Betrieb mithilfe eines Wassermanagement-Systems, wie dem SWS von Schell, simuliert werden. So wird kritische Stagnation verhindert.

Alle Bilder: SCHELL GmbH & Co. KG



◀ Hygienisches und wirtschaftliches Wasser-management: Über das Schell Wassermanagement-System SWS lassen sich elektronische SCHELL-Armaturen vernetzen und steuern. Stagnationsspülungen an mehreren Armaturen laufen automatisch und können zeitgleich ausgelöst werden.

Effizient Trinkwasser-Installationen automatisch spülen

Das innovative Schell Wassermanagement-System SWS unterstützt den Erhalt der Trinkwassergüte in Trinkwasseranlagen. Durch Vernetzung und Steuerung wird während der Nichtnutzung der bestimmungsgemäße Betrieb simuliert. Dabei fungiert der SWS-Server als Zentrale, die die Armaturen, Sensoren und andere Komponenten vernetzt, Hygienespülungen, wie Stagnationsspülungen oder thermische Desinfektionen, automatisiert durchführt und dokumentiert. Das vereinfacht die Verwaltung und Steuerung der Trinkwasserinstallation. Über das Schell SWS können mehrere Armaturen zu Spülgruppen zusammengefasst und zu festgelegten Zeiten, z. B. alle drei Tage nachts um drei Uhr, gleichzeitig gespült werden. Im Gegensatz zum manuellen

Spülen, kann der Server die Spülung über exakte Zeiträume bedienen, und so wird nicht mehr Wasser verbraucht als nötig. Auch selten genutzte Entnahmestellen können mit automatisierten Stagnationsspülungen regelmäßig gespült werden. Somit stellen endständige Entnahmestellen, z. B. im Reinigungsmittelraum, keine Problemzonen mehr dar. Das Wassermanagement-System SWS von Schell hat aber noch weitere Vorteile: Wenn die Temperatur von Kaltwasser auf über 25 °C ansteigt oder die Temperatur von Warmwasser unter 55 ° fällt, wird das Wachstum von Legionellen im Trinkwasser begünstigt – mithilfe von Temperaturfühlern kann die Temperatur durchgängig überwacht werden. Bei kritischen Werten löst das System automatisch Stagnationsspülungen aus. Zu warmes Kalt-Wasser sowie zu kaltes

Warm-Wasser werden ausgespült. Weitere Sicherheit für den Gebäudebetreiber bringt das in die Vernetzung integrierbare Leckageschutz-Ventil, das die Wasserzufuhr zentral für das gesamte Gebäude oder Teilbereiche absperrt. Damit kann sichergestellt werden, dass beispielsweise nachts, also bei Nicht-Anwesenheit von Personen, die Wasserzufuhr geschlossen ist und so bei Rohrbrüchen keine größeren Schäden entstehen können. Diese planbaren Nutzungs- und Schließzeiten lassen sich mittels einer Kalenderfunktion komfortabel programmieren. Sind zu diesen Zeiten Stagnationsspülungen geplant, muss der Betreiber diese nicht separat einprogrammieren, da sich das Leckageschutz-Ventil für Stagnationsspülungen automatisch öffnet und schließt. Ein weiterer Vorteil vernetzter Armaturen: Die Einstellung unterschiedlichster Parameter an der Armatur selbst wie z. B. Sensorreichweite, Wassermenge oder Nach-



◀ Mit dem Online-Service SMART. SWS ist ein globaler Fernzugriff auf einzelne Armaturen, ganze Trinkwasser-Installationen und sogar mehrere Liegenschaften gleichzeitig möglich. Die übersichtliche Darstellung macht das SMART.SWS intuitiv bedienbar und anwenderfreundlich – alle Daten auf einen Blick.

laufzeit können zentral einzeln oder gruppenweise programmiert werden.

Online-Service SMART.SWS für den globalen Fernzugriff

Die browserbasierte Software des Schell Wassermanagement-Systems SWS lässt sich über PCs, Tablets und Smartphones intuitiv bedienen und bietet zudem die Funktion zur lückenlosen Dokumentation über übersichtliche CSV Dateien. So lässt sich jederzeit nachweisen, dass die nötigen Maßnahmen zum Erhalt der Trinkwassergüte getroffen wurden. Besonders komfortabel wird das Schell Wassermanagement-System in Kombination mit dem Online-Service SMART.SWS, das den globalen Fernzugriff auf die SWS-Anlagen mit allen Armaturen und Sensoren, sogar in mehreren Liegenschaften gleichzeitig und ortsunabhängig, ermöglicht. Es bereitet darüber hinaus die dokumentierten Daten anschaulich auf, sodass der Betrieb bedarfsgerecht auf das jeweilige Objekt abgestimmt und Wartungseinsätze wie z. B. Batteriewechsel, effizient geplant und durchgeführt werden können. Zudem lassen sich verschiedene Benutzerrollen vergeben: Verantwortliche mehrerer kommunaler Sportstätten oder einer Fitnessstudio-Kette können so jederzeit von unterwegs oder vom Home Office aus alle ihre Liegenschaften überwachen, während der Facility Manager nur das Gebäude einsehen kann, für das er zuständig ist.

Für Neubau und Nachrüstung im Bestand

Entscheiden sich Betreiber schon beim Neubau für das Wasserma-



nagement-System SWS, so wird dies üblicherweise über Busleitungen mit den entsprechenden Schell-Armaturen vernetzt. Das SWS ist dabei an keine Kabeltopologie gebunden. Soll ein Wassermanagement-System nachgerüstet werden, besteht die größte Herausforderung im Bestand darin, Kabel für Daten und Stromversorgung an alle benötigten Stellen zu verlegen. Optimal für die Nachrüstung ist es, wenn Armaturen und Sensoren per Funk gesteuert werden können. Da über das Wassermanagement-System SWS alle Komponenten via Funk und/oder Kabel vernetzt werden können, erlaubt es größtmögliche Flexibilität. Auch im Bestand ist eine Vernetzung so ohne große Umbauten wie dem Aufstemmen von Mauerwerk oder dem Verlegen von Elektroleitungen möglich. Das Wassermanagement-System SWS lässt sich darüber hinaus mittels Gateways leicht in übergeordnete Gebäudeleitsysteme integrieren. Ein Gateway übersetzt das

SWS-Protokoll in das gewünschte Standard-Bus-Protokoll. Je nach Protokoll und Anzahl der benötigten Datenpunkte stehen verschiedene Ausführungen zur Verfügung. Gerade in Hallenbädern ist die Anbindung an die Gebäudeleittechnik besonders beliebt, da hier bereits über die zentrale Schaltstelle und Oberfläche verschiedene Parameter wie Beckenwasser, Lüftung, Brandschutz und Beleuchtung überwacht werden. Dabei werden die wichtigsten Informationen wie z. B. Stör- und Statusmeldungen des SWS übermittelt, so dass der Verantwortliche auf einen Blick weiß, wann er ggf. eingreifen muss. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Armaturen aus der Gebäudeleittechnik direkt heraus anzusteuern. Mit all diesen Features erleichtert das Schell Wassermanagement-System SWS den Betreibern von Sportstätten enorm den Arbeitsalltag, indem es sie auf besonders effiziente Weise beim hygienischen Betrieb der Trinkwasseranlage unterstützt.

◀ Die Ansprüche an Armaturen in Sportstätten sind hoch: Die elektronischen Armaturen von Schell für Waschtisch, Küche, Dusche, WC und Urinal halten dank ihrer Robustheit den hohen Anforderungen stand. Zudem spart der Nutzer mit den berührungslosen, infrarotgesteuerten Armaturen im Vergleich zu einem Standard-Einhebelmischer bis zu 62 Prozent Wasser ein.